Zu diesem Heft

Die Jahrestagung der Internationalen Gesellschaft für Heimerziehung (IGfH), die vom 2. bis 4. Oktober 1985 in Münster stattfindet, hat die Frage „Warum Erzieher sein?“ zum Thema. Sie wird in einem Untertitel gleich beantwortet: „Das Heim als 'lohnender Lebensort' für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.“

Dieser programmatische Anspruch widerspricht dem Bild vieler Heime, „letzte“ Station zu sein.

Wenn eine Fachtagung die Situation der Erziehenden Berufe in den Vordergrund rückt, besteht die Gefahr, von außen nur als berufsständische Interessenvertretung wahrgenommen zu werden. Erziehen als berufliche Aufgabe wird jedoch – so die Vorbereitungsgruppe der IGfH-Jahrestagung – verstanden als ein Spannungsfeld zwischen

- den Kindern und Jugendlichen mit ihren Stärken und Schwächen sowie ihren Problemlagen;
- dem Erzieher mit seiner persönlichen und beruflichen Identität;
- den Institutionen mit ihrem organisatorischen und rechtlichen Rahmen, ihren Regeln und Grenzen.

Erziehen ist dabei immer „eingebettet“ in eine gesellschaftliche Realität mit allgemein gesellschaftspolitischen bzw. speziell sozialpolitischen Rahmenbedingungen, also den ökonomischen Bedingungen, politischen Interessen, dem finanziellen Rahmen usw.

Das Ziel pädagogischer Konzepte muß es also sein, das Kind, den Erzieher und die Institution mit ihren jeweiligen Fähigkeiten, Ansprüchen und Realitäten immer wieder neu in eine der spezifischen Situation angemessene „Balance“ zu bringen.

Damit ist kein statisches, immerwährendes Gleichgewicht, sondern ein ständiger Prozeß zwischen Provokation und Ausgleich gemeint: ein pädagogischer Prozeß zwischen Kind, Erzieher und Institution innerhalb gesellschaftlicher Rahmenbedingungen.

*Kontakt zur Vorbereitungsgruppe:
Dr. Klaus Münstermann, Diakonisches Werk Westfalen e.V., Postfach 2404, 4400 Münster, Telefon: 0251/2709-201*

JGfH-Tagung in Münster ausgewählt, weil Korczak – beinahe plaudernd – zum Kern des Erzieherischen vorstößt, er – Janusz Korczak –, den die meisten von uns „nur“ als den Juden kennen, der gemeinsam mit seinen 200 Heimkindern 1942 aus dem Warschauer Ghetto in den Gastod Treblinkas ging. Hier, in diesem Text, erleben wir Korczak als Erzieher, erfahren im Umgang mit Kindern, kritisch sich selbst gegenüber, bereit zur steten Korrektur, liebevoll im Ton über die Kinder – und sie doch durchschauend auch in ihren Unzulänglichkeiten, nicht belehrend, sondern augenzwinkernd, ein wenig ironisch argumentierend. Heiterkeit verbindet sich mit der Härte des Alltags, die zur Mühsal werden kann. Der Kern des Erzieherischen: Das Kind lehrt und erzieht.

Was bedeutet dies für Janusz Korczak? Ich muß die Besonderheit des Kindes ernst nehmen, muß bereit sein es zu verstehen, muß fragen und beobachten. Erziehung meint dialogisches Lernen von Kindern und Erwachsenen, meint den gemeinsamen Weg des sich Weiterentwickelns.

Das ist schwer, Korczak weiß es. Widerstände gilt es zu überwinden, meine Bequemlichkeit, meine Neigung, die Ordnung zur wichtigsten Sache zu machen, mich der Verwaltung zu verschreiben.

Auch die Kinder sind nicht nur „lieb“, ganz zu schweigen von der Gruppe, die mich genau kennt, vor allem meine Schwächen, meine Fehler, die bereit ist zum Kampf mit mir, dann aber auch zum Frieden.

Die größte pädagogische Schwierigkeit ist wohl die: balancieren zu müssen zwischen den Ansprüchen der Gesellschaft und dem Eigenrecht des Kindes, so zu sein, wie es ist – und dabei „Vertreter der Sache des Kindes“ zu bleiben, nicht zum „Inspektor“, zum „Magazinverwalter von Hosen und Schuhen“ zu werden.

Dies wird mir gelingen – so Korczak – durch die „in schwerer Mühsal errungene moralische Kraft, die Wahrheit zu suchen“, in kritischer Auseinandersetzung mit mir selbst, durch Beobachtung und Frage, durch hartnäckige Skepsis gegenüber einer gesellschaftlichen Wirklichkeit, die die Kleinen, die Kinder, die Schwachen unterdrückt – durch Selbsterziehung.

Internationale Gesellschaft für Heimerziehung

Die Internationale Gesellschaft für Heimerziehung ist eine Sektion der *Fédération Internationale des Communautés Éducatives (FICE) e. V.*, die 1948 unter Mitwirkung der UNESCO gegründet wurde und beratenden Status bei der UNESCO hat. Die FICE bemüht sich auf nationaler und internationaler Ebene um eine Förderung und Reform der Heimerziehung sowie um die Förderung alternativer Erziehungsformen im Sinne der Charta des Kindes. Sie ist eine selbständige, gemeinnützige Organisation. Ihr Generalsekretariat befindet sich in Zürich.

Nationale Sektionen der FICE bestehen u. a. in: Belgien, Bundesrepublik Deutschland, Dänemark, Deutsche Demokratische Republik, Frankreich, Großbritannien, Irland, Israel, Jugoslawien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Polen, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei, Tunesien, Ungarn. Die FICE-Sektion Bundesrepublik Deutschland trägt den Namen *Internationale Gesellschaft für Heimerziehung (IGfH)*. Sie ist ein gemeinnütziger Verein; ihr Sitz ist Frankfurt am Main.

Sie verfolgt die Ziele der FICE u. a. durch:

- Veranstaltung von Fortbildungstagen und Seminaren in der Bundesrepublik und auf internationaler Ebene, vor allem mit den anderen Sektionen der FICE;
- Unterstützung der Erforschung spezifischer Probleme der Heimerziehung an deutschen und ausländischen Einrichtungen;
- Information und Veröffentlichung neuer Erkenntnisse aus jugendhilfe-relevanten Wissenschaftsbereichen, auch aus dem Ausland;
- Hilfeleistung und Beratung zur Lösung pädagogischer und organisatorischer Probleme der Heimerziehung;
- Förderung von Modelleinrichtungen, die experimentellen Charakter haben;
- Mitarbeit an der Entwicklung vorbeugender Jugendhilfe, auch im Hinblick auf die Kodifizierung eines in sich geschlossenen Jugendrechts;
- Einflußnahme auf die öffentliche Meinung mit dem Ziel, die Bedeutung der Heimerziehung und ihrer Mitarbeiter in das öffentliche Bewußtsein zu heben und die Vernachlässigung der Heimerziehung in Ursache und Auswirkung aufzuzeigen.

Mitglieder der internationalen Gesellschaft für Heimerziehung sind:

- natürliche Personen
- freie Träger und Vereinigungen der Jugendhilfe sowie soziale Ausbildungsstätten
- staatliche und kommunale Träger der Jugendhilfe

Nähere Informationen über Ziele und Arbeit der IGfH können angefordert werden von der IGfH-Geschäftsstelle, Heinrich-Hoffmann-Straße 3, 6000 Frankfurt 71, Telefon 069/6706-251.

Dieter Sengling